

HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

September 2019



Bauerngarten

Kräutern auf der Spur

Poste Italiana spa - Versand im Postabonnement - G.D. Nr. 353/2004 - Erscheint monatlich - (Konv. in Ges. Nr. 46 vom 27.2.2004) Art. 1, Abs. 2, DGB Bozen

Foto: ©SBO/Seehauser

Dem Begriff „Heimat“ auf der Spur

Ein Ort der Bindung, ein Gefühl der Verantwortung

■ Beim Heimattag in Olang am 1. Juni hat Claudia Plaikner einige Überlegungen zum Thema „Heimat“ vorgebracht. Sie ist in Olang aufgewachsen, hat in Innsbruck studiert und einige Jahre im Eisacktal gelebt. Nun unterrichtet sie an einer Oberschule in Bruneck und wohnt wieder in Olang. Seit über 20 Jahren ist Plaikner im Heimatpflegeverband Südtirol tätig, seit zwei Jahren ist sie die Vorsitzende dieses Verbandes.

Einzug der „Dorffernen“ beim Heimatfernentreffen in Olang

Sie sind heute hierher zurückgekommen, wo ihre Wiege stand, wo Sie ihre Kindheit und Jugend oder auch einen Teil Ihres Erwachsenenlebens verbracht haben. Dass Sie dieses Angebot angenommen haben, kann vielerlei Gründe haben: Verwandte und Freunde zu treffen, das Dorf wiederzusehen, einen schönen Ausflug zu machen, sich an etwas Bestimmtes zu erinnern. Aber eines ist sehr wahrscheinlich auch mit im Spiel: dass Sie dieses Band, das Sie mit Olang verbindet, nie ganz abgeschnitten haben, dass Sie diese Verbundenheit mit Ihrem Heimatdorf in Ihrem Innersten immer noch wahrnehmen und zwar der eine mehr, der andere weniger – auch aufgrund der in Olang erlebten Zeit und aufgrund der neuen Lebenssituationen, in denen Sie sich heute befinden.

Der Begriff „Heimat“ ist ein schillernder, ein in manche andere Sprache schwer übersetzbarer. „Heimat“ ist ein sehr vielschichtiger Begriff und wenn ich Sie befragen würde, was für Sie Heimat bedeutet, so würden einige Gemeinsamkeiten aber auch manche Unterschiede zutage treten. Der römische Philosoph Cicero hat den Heimatbegriff folgendermaßen definiert: „Ubi bene ibi patria“ – Heimat ist da, wo es mir gut geht. Ganz so einfach ist es allerdings dann doch nicht. Ich kann mich auch in meiner geografischen Heimat in der Fremde fühlen und andererseits kann die Fremde mir gut tun. Heimat ist also nicht nur örtliche Zugehörigkeit, sondern hat – glaube ich – ganz viel mit Beziehungen zu tun. Heimat war in der Geschichte auch lange ein rein rechtlicher Begriff. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts galt in den deutschen Ländern das Heimatrecht: Nur wer Grund und Boden besaß, durfte heiraten und ein Gewerbe ausüben. Ausgeschlossen waren die Besitzlosen. Vom 16. bis ins 19. Jh. (von der Renaissance bis zur Romantik) wuchs über Jahrhunderte auch ein Gefühl der Heimat als Ort der Geborgenheit. Mit



der Industrialisierung schien dieser Rückzugsort gefährdet.

Eine patriotische Umdeutung erfolgte zur Zeit der Nationalstaatengründungen im 19. Jahrhundert: Heimat wurde zum Vaterland. Parallel dazu lebte im Privaten die romantische Heimatidee weiter. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der Heimatbegriff schärfer und politischer und zur Zeit von Faschismus und Nationalsozialismus mit der Parole von Blut und Boden verknüpft. Mit dem Verlust der Heimat mussten sich nach Kriegsende Millionen Vertriebene abfinden. Gleichzeitig wurde Heimat als „heile Welt“ (z.B. im Film) zum Rückzugsort.

Seit den 60er-Jahren entstand parallel zum traditionellen ein neues Verständnis von Heimat: einerseits durch das Beispiel der europäischen Autonomiebestrebungen (der Basken, Katalanen, Korsen und Schotten). Und andererseits durch die ökologische Bewegung. Mit Demonstrationen gegen Kernkraftwerke oder Autobahnen versuchten Bürgerinitiativen, die Heimat jetzt politisch neu zu gestalten.

Heimat hat heute eindeutig – wieder – Konjunktur: Politische Akteure, die Werbewirtschaft und die Unterhaltungsindustrie bedienen sich dieses Begriffes, eines

besseren kommerziellen Nutzens oder einer politischen Absicht wegen.

Warum dieser Begriff heute aber wieder so gut ankommt, hat wohl auch damit zu tun, dass es vermehrt ein spürbares Bedürfnis nach örtlicher Zugehörigkeit, nach Authentizität/Echtheit und Ursprünglichkeit, die Sehnsucht nach einer heilen Welt, nach der verlorenen Zeit gibt. In Zeiten der Globalisierung, des Klimawandels und der digitalen Vernetzung, in unserem elektronischen Zeitalter, können wir zwar über das Internet mit Menschen aus aller Welt in Kontakt treten, gleichzeitig aber wird die Individualität im „Globalen Dorf“ zugunsten einer kollektiven Identität aufgegeben. Paradoxe Weise entspringt daraus oft ein Gefühl von Vereinsamung, aber auch Verwirrung, Anonymisierung, und daraus ist vielleicht zum Teil auch zu erklären, dass es zu dieser Rückbesinnung auf Heimat kommt. Auch in den Debatten um Flüchtlinge – als politischer Begriff durchaus auch mit der alten Debatte um das Heimatrecht verbunden – kommt dieser Begriff verstärkt zur Anwendung. Gefühlter Verlust lässt Menschen nach Bekanntem, Vertrautem, nach Orientierung und Sicherheit suchen – für viele ist das auch die Heimat.

Als Südtiroler Heimatpfleger/innen stellen

wir uns selbstverständlich auch immer wieder die Frage, wie wir denn Heimat definieren: Es ist nicht die Heimatromantik alten Stils, es ist keine Volkstümelei und kein reaktionärer Provinzialismus, es ist keine Ausgrenzungsberechtigung, es ist aber auch nicht die globalisierte Ortlosigkeit, sondern: es ist meistens ein Ort der Bindung, der Geborgenheit, vor allem aber ein Gefühl der Verantwortung.

Was ich mir bekannt gemacht habe, in ideller oder realer Art und Weise angeeignet habe, dafür bin ich verantwortlich – das

gilt sowohl im Bezug auf die Mitmenschen als auch auf die Umwelt und die Natur. Vielleicht könnte das eine annehmbare Definition sein: Heimat ist Verantwortung. Wenn wir uns unserer Verantwortung stellen, dann kann unsere angestammte Heimat ebenso gefühlte und erlebte Heimat sein wie die neuen Orte, die wir während unseres Lebens für kürzere oder längere Zeit bewohnen.

> **Ausschnitt aus der Rede von Claudia Plaickner anlässlich des Heimmattages in Olang**

Dritter Olangener Heimmattag

Sich in der Heimat treffen und Erlebnisse austauschen

■ **Am 1. und 2. Juni haben der Bildungsausschuss, die KVW Ortsgruppen und die Gemeinde Olang alle „dorffernen“ Menschen zu einem gemeinsamen Treffen und einem Fest der Begegnung eingeladen. Ca. 150 Personen aus Nah und Fern sind gekommen.**

Der Festakt hat am Samstag im Park von Mitterolang begonnen. Die Musikkapelle „Peter Sigmair“ hieß die geladenen Gäste mit einem Konzertgruß willkommen und bei einem Umtrunk gab es viele Möglichkeiten zum Austausch mit der Dorfbevölkerung. Nach den Grußworten durch den Bürgermeister Georg Jakob Reden, dem Vorsitzenden des Bildungsausschusses Norbert Franzelin und dem Vorsitzenden des Vereins „Südtiroler in der Welt“, Erich Achmüller, begleitete die Musikkapelle die geladenen Gäste in das Kongresshaus von Mitterolang.

Dort begrüßte Landesrätin Waltraud Deeg die anwesenden Heimatfernen und übermittelte die Grüße des Landeshauptmanns. Claudia Plaickner, die Vorsitzende des Heimatpflegevereins und selbst aus Olang, versuchte den Begriff „Heimat“ zu definie-

ren (siehe Bericht links). Der Männerchor von Olang und die Frauensinggruppe Olang umrahmten diesen offiziellen Teil mit mehreren Liedern und trugen damit wesentlich zur festlichen Stimmung bei. Den Hauptteil des Abends gestaltete der ehemalige Bürgermeister Reinhard Bachmann. Mit Bildern und Musik zeigte er die Entwicklung von Olang im letzten Jahrhundert bis zum heutigen Tag auf. Dabei ging Bachmann auf für Olang wichtige Ereignisse ein, und er zeigte unter anderem die wirtschaftliche, touristische und kulturelle Entwicklung der Gemeinde auf. Den Abschluss des gelungenen Festaktes bildete das gemeinsame Abendessen unter der musikalischen Begleitung durch die Dorfmusikanten.

Am Sonntag wurde in den einzelnen Fraktionen die heilige Messe gefeiert und der verstorbenen Angehörigen gedacht. Bei Musik der verschiedenen Musikkapellen haben die jeweiligen KVW Ortsgruppen die gesamte Dorfbevölkerung zu einem Umtrunk geladen. Auch hier gab es viele Begegnungen und Gespräche, Erlebnisse und Erinnerungen wurden ausgetauscht. <



Inhalt

- THEMA**
- 2 Der Begriff Heimat
- SÜDTIROL AKTUELL**
- 4 Kurzmeldungen
- 5 Südtiroler Studierende, Vorwort
- 6 Sommertreffen
- 7 Ökoinstitut, Besuch, Buchvorstellung
- 8 Südtirol innovativ: Tratter
- EXPERTEN**
- 9 Grenzpendler
- INTERN**
- 10 Radreise
- 11 TREFF.Heimat, Infoabend in Innsbruck
- 12 Südtiroler in Dinslaken und Nürnberg
- 13 Südtiroler in Hamburg und NRW
- 14 Südtiroler in München, Niedersachsen und Südbaden
- 14 Südtiroler in NRW, Heimatfernentreffen in Sexten, Vereinskalendar
- HEIMAT UND WELT**
- 16 Werner Frisch

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer:

Südtiroler in der Welt VFG

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Gamper

Schriftleitung: Ingeburg Gurndin

Redaktion: Irene Schullian

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kvw.org

E-Mail: suedtirolerwelt@kvw.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich (insgesamt 11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt, 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse

Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL  PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

■ UMWELT

Welterbe Dolomiten

Aldein erhält als erste der Südtiroler UNESCO-Gemeinden eine Hinweistafel. In weißer Schrift auf braunem Hintergrund – kombiniert mit dem Namen der Gemeinde – weist die Tafel künftig am Ortseingang von 85 Gemeinden darauf hin, dass man in das UNESCO-Gebiet eintritt. 20 Gemeinden liegen im Südtiroler Teil des Welterbes, die übrigen verteilen sich auf die Provinzen Trentino, Belluno, Udine, Pordenone. <



Symbolträchtiges Schild Foto: LPA

■ MOBILITÄT

Neue Stadtbusse

Komfortabel, umweltfreundlich, leise, sicher: Die 32 neuen Hybridbusse, die der Liniendienst der SASA in Bozen, Leifers und Meran einsetzt, sind die nächsten Schritte in Richtung emissionsfreie Flotte. Die Vorteile der Hybridbusse zeigen sich in besonderer Weise im Stadtverkehr: Die Hybridbusse haben einen Elektromotor, der den Diesel-Verbrennungsmotor unterstützt. Bei jedem Anfahren bedeutet das: weniger Kraftstoffverbrauch, weniger Emissionen, weniger Lärm. Zudem wird

bei jedem Bremsvorgang elektrische Energie in den beiden Rückgewinnungsmodulen gespeichert, was zusätzlich Energie einspart. <



Mobilitätslandesrat Daniel Alfreider (Mitte), SASA-Präsident Francesco Morandi und SASA-Direktorin Petra Piffer bei der Vorstellung des neuen Hybridbusses. Foto: LPA

■ POLITIK

Australischer Botschafter

Über globale Entwicklungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik sowie über die Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung hat Landeshauptmann Arno Kompatscher am 18. Juni mit dem australischen Botschafter French gesprochen. Der Rechtswissenschaftler Greg French, der seinen Master an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster erworben hat und die deutsche Sprache beherrscht, bekleidet seit bald drei Jahren das Amt des Botschafters in Australiens in Rom. <



V.l. Greg French zu Besuch Foto: LPA

■ MUSIK

Philharmoniker

Die 24-jährige Klarinetistin Andrea Götsch aus Meran ist ab Herbst 2019 Mitglied im Orchester der Wiener Staatsoper. Zudem ist sie die erste Frau in der Klarinettengruppe des Orchesters. Andrea Götsch spielt bei der Algunder Musikkapelle mit und hat bereits drei Studienabschlüsse mit Auszeichnung absolviert. <



Andrea Götsch Foto: diealgunder/lb

■ RELIGION

Ernennung zum Bischof

Papst Franziskus hat den Bischofsvikar der Diözese Bozen-Brixen, Michele Tomasi, zum neuen Bischof der Diözese Treviso ernannt hat. Der 54-jährige Michele Tomasi ist seit drei Jahren Bischofsvikar und als solcher zuständig für die Begleitung, Versetzungen und Weiterbildung der Priester und Diakone der Diözese Bozen-Brixen. Tomasi ist gebürtiger Bozner und in der Landeshauptstadt aufgewachsen. Die Bischofsweihe von Don Michele Tomasi findet am 14. September in Brixen statt. Die Weihe wird Diözesanbischof Ivo Muser als Hauptkonsekrator spenden, Lauro Tisi, Erzbischof von Trient, und Gianfranco Gardin, Altbischof von Treviso, sind Mitkonsekratoren.

Seinen Einstand in Treviso als Bischof wird Michele Tomasi am Nachmittag des 6. Oktober haben und an diesem Tag seinen bischöflichen Dienst antreten. <



Michele Tomasi Foto: bz-bx.net

■ GESUNDHEIT

Bozner Urologie

Die Urologische Abteilung des Zentralkrankenhauses Bozen, unter der Leitung von Primar Univ. Prof. Dr. Armin Pycha, ist von der Europäischen Urologischen Gesellschaft (European Board of Urology – EBU) mit Wirkung für weitere fünf Jahre als europäisches Ausbildungszentrum für junge Urologen zertifiziert worden. Die Vollversammlung der Urologie-Behörde mit Sitz in Arnhem (Niederlande), zeichnete die Bozner Urologie-Station aus und bestätigte damit das hohe Niveau der in den letzten Jahren geleisteten programmatischen Arbeit. <



Südtiroler Studierende

Erhebung der Studiengänge

■ Laut Landesinstitut für Statistik (ASTAT) waren im Studienjahr 2016/17 insgesamt 12.387 Südtiroler an italienischen und österreichischen Universitäten eingeschrieben; 1.986 davon sind erstimmatrikuliert. Die Universitätsbesuchsquote der Frauen liegt mit 34,2 Prozent deutlich über jener der Männer (25,2 Prozent). 1.967 Studierende aus Südtirol haben im Studienjahr 2015/16 bzw. im Kalenderjahr 2016 ihr Universitätsstudium in Italien bzw. Österreich abgeschlossen.

Das Landesinstitut Astat hat Südtiroler Studierende an italienischen und österreichischen Universitäten genauer unter die Lupe genommen. 1.986 Südtiroler Studierende waren im Studienjahr 2016/17 erstimmatrikuliert, davon besuchten 46,9 Prozent eine italienische und 53,1 Prozent eine österreichische Universität. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der erstimmatrikulierten Südtiroler gleichgeblieben.

Studium in Italien

Die meistgewählten Studiengänge der an italienischen Universitäten eingeschriebenen Südtiroler Studierenden fallen in die Bereiche Bildungswissenschaften, Wirtschaft und Statistik, Politik- und Sozialwissenschaften sowie Gesundheitswesen. Südtirols Frauen, die an einer Hochschule in Italien studieren, bevorzugen Studiengänge der Bildungswissenschaften und im Gesundheitswesen. Die Männer hingegen wählen vorwiegend die Fachrichtungen Wirtschaft/Statistik und Ingenieurwesen. Ein Großteil der Südtiroler Hochschulabsolventen, die an italienischen Universitäten ein-

geschrieben waren, haben ihren Studientitel in der Region erlangt (Freie Universität Bozen und Landesfachhochschule für Gesundheitsberufe „Claudiana“, Philosophisch-Theologische Hochschule in Brixen Universität Trient).

Die restlichen Jungakademiker haben ihr Studium in Verona, Bologna, Mailand, Padua und an anderen italienischen Universitäten abgeschlossen.

Universitäten in Österreich

Im Studienjahr 2016/17 nahmen die Einschreibungen von Südtiroler Studierenden an österreichischen Universitäten im Vergleich zum Vorjahr erneut zu (+ 2,5 Prozent). Südtiroler Hochschüler studieren an österreichischen Universitäten vorwiegend Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen, darauf folgen die Studienrichtungen der Geisteswissenschaften und Künste, Pädagogik und Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik.

Die Frauen bevorzugen ein Studium der Bildungswissenschaften, gefolgt von den Geisteswissenschaften und Künsten. Die Männer wählen vor allem Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe sowie Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen. Beliebtester Studienort ist Innsbruck, gefolgt von Wien und Bozen.

Mehr Frauen als Männer

Auch im Studienjahr 2016/17 haben im Verhältnis mehr Frauen als Männer beschlossen, ihre Bildungslaufbahn an der Universität fortzusetzen. <

VORWORT

„Verkaufte Heimat“



Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt, vielfältig sind die Herausforderungen, mit denen wir heute konfrontiert werden, sie kommen aber nicht von ungefähr. Die Gegenwart ist die Frucht unserer Vergangenheit. Obwohl und gerade weil es heißt, der Mensch lerne nicht aus der Geschichte, müssen wir uns nicht nur unserer Herkunft bewusst sein, sondern uns vor allem auch vergangenes Unrecht vor Augen führen, um daraus die nötigen Schlüsse für die Gegenwart und für die Zukunft zu ziehen. In diesem Jahr jährt sich eines der schwierigsten Kapitel der Südtirol-Geschichte: die Option. Es war der 22. Juni 1939, als in Berlin das deutsch-italienische Abkommen zur Umsiedlung der Südtiroler geschlossen wurde. Bis zum 31. Dezember 1939 sollten die Südtiroler entweder für die deutsche Staatsbürgerschaft mit der Verpflichtung zur Auswanderung ins Deutsche Reich optieren oder für die Beibehaltung der italienischen Staatsbürgerschaft, wonach sie daheim aber keinen Schutz ihrer Volkgruppe mehr in Anspruch nehmen konnten.

Es ist hinlänglich bekannt, welchen tiefen Riss die Option vor 80 Jahren in die Südtiroler Gesellschaft riss. Und gerade Ihnen, werte Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt, brauche ich über die tiefgreifenden Folgen der Option nichts zu erzählen. 86 Prozent entschieden sich aufgrund der gemachten Erfahrungen und der Versprechungen fürs Gehen. 75.000 Südtiroler wanderten dann bis 1943 auch tatsächlich ins Deutsche Reich aus.

In der Südtiroler Siedlung im nordtirolerischen Telfs, in der damals Hunderte Südtiroler (notgedrungen) eine neue Heimat fanden, wird bis Ende August das Stück „Verkaufte Heimat - Das Gedächtnis der Häuser“ von Felix Mitterer auf die Bühne gebracht. Es ist das aufwändigste Projekt in der Geschichte der Tiroler Volksschauspiele in Telfs und beleuchtet das Schicksal Südtirols zur Zeit der Option 1939. Ich hatte das Glück, der Premiere beiwohnen zu dürfen und war tief beeindruckt, nicht nur von der grandiosen Darstellung und dem besonderen Ort. Das Stück ist eine beklemmende Vergegenwärtigung des Damals und zieht den Betrachter tief hinein in den politischen, gesellschaftlichen und moralischen Konflikt jener Zeit. Hier wird die Politik von den einfachen Menschen repräsentiert und gleichzeitig erlitten. Diese sind Subjekte wie Objekte. Die Gebäude in der Südtiroler Siedlung, die als Kulisse dienen, werden im Herbst abgerissen und durch neue ersetzt werden. Was bleibt ist die eindringliche Mahnung an uns Nachfolgergenerationen: Nie wieder Nationalismus und Totalitarismus, nie wieder Krieg!

Arno Kompatscher, Landeshauptmann

Tag der Gemeinschaft und des Austausches

Sommertreffen in Niederdorf

■ In diesem Jahr hat das alljährliche Sommertreffen der „Südtiroler in der Welt“ in Niederdorf stattgefunden. Der Vorsitzende der Südtiroler in der Welt, Erich Achmüller, und der KVW Ortsvorsitzende Philipp Irenberger konnten am Samstag, den 27. Juli 2019 über 250 Südtiroler aus dem Ausland bei der Veranstaltung in Niederdorf begrüßen.



Philipp Irenberger, Erich Achmüller

Das Sommertreffen ist ein beliebter Anlass für Gespräche und Begegnungen unter den ausgewanderten Südtirolern/innen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Es hat eine lange Tradition und fand heuer zum 34. Mal statt. Jedes Jahr wird es in einer anderen Gemeinde ausgetragen, das diesjährige Sommertreffen fand in Niederdorf statt. Die KVW Ortsgruppe unter der Leitung des Ortsvorsitzenden Philipp Irenberger hatte in Zusammenarbeit mit den Niederdorfer Ortsbäuerinnen und der Arbeitsstelle der Südtiroler in der Welt die Organisation über-

Festliche Einstimmung

Zu Beginn gab es einen Aperitiv im Schulgarten, der umrahmt wurde von der Bläsergruppe der Musikkapelle Niederdorf. Anschließend begaben sich die Festgäste zum gemeinsamen Gottesdienst in die

Pfarrkirche Niederdorf. Pfarrer Franz König hielt den Gottesdienst, der musikalisch vom Kirchenchor Niederdorf umrahmt wurde. Das Sommertreffen sei ein Tag der Erinnerung, der Gemeinschaft, des Austausches und des Kraft Schöpfens, so Pfarrer König.

Ehrgäste und Grußworte

Der Vorsitzende der „Südtiroler in der Welt“, Erich Achmüller hieß die Landsleute aus nah und fern willkommen und konnte unter den Ehrgästen Landesrätin Waltraud Deeg, Bürgermeister Herbert Fauster, Fraktionsvorsteher Martin Bachmann, Werner Steiner, Landesvorsitzender des KVW, den KVW Geschäftsführer Werner Atz, den Präsidenten des Tourismusvereins Hubert Trenker, zahlreiche Vertreter der KVW Ortsgruppen und Vorstandsmitglieder der Südtiroler in der Welt sowie die



Die Bläsergruppe der Musikkapelle Niederdorf

zahlreich erschienen Vertreter der Südtiroler im Ausland begrüßen. Achmüller begrüßte auch den Heimatfernen und Wahllondoner Kurt Kuen und würdigte dessen Verdienste. Dank des unermüdlichen Einsatzes von Kurt Kuen konnten in den letzten drei Jahrzehnten über 800 Südtiroler Arbeitserfahrungen in der Hotellerie in Großbritannien sammeln. Der gebürtige Vahrner ist auch Initiator des Südtirolertreffens in London.

Landesrätin Waltraud Deeg überbrachte die Grußworte des Landeshauptmannes Arno Kompatscher und dankte der Arbeitsstelle der Südtiroler in der Welt, dass sie die Verbindung mit den Menschen, welche die Heimat verlassen haben, aufrecht halte. Dieses Treffen sei ein Zeichen der Verbundenheit und die Heimatfernen stets willkommen in der Heimat.

Nach den Grußworten von Bürgermeister Herbert Fauster und dem KVW Landesvorsitzenden Werner Steiner stellte Gemeindereferentin Luisa Jaeger den Gästen Niederdorf vor.

Programm am Nachmittag

Nach dem Mittagessen mit musikalischer Umrahmung durch Familie Hofer aus Steinhaus gab es ein breites Nachmittags-



programm zur Auswahl. Man konnte zwischen einer Besichtigung der Kneipp-Anlage Niederdorf, dem Fremdenverkehrsmuseum „Haus Wassermann“, dem „Fassler-Hof“, einer Filmvorführung und Besichtigung der Räumlichkeiten der Schützenkompanie Niederdorf „Johann Jäger“ wählen. <



Der Tisch mit den Ehrgästen

Ökoinstitut Südtirol feiert 30-jähriges Jubiläum

Der Nachhaltigkeit und dem Klimaschutz verpflichtet



Die Festgäste vor Schloss Maretsch

Foto: Ökoinstitut

■ **Im Jahr 1989 begründete der Visionär Hans Glauber das Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige. Dies wurde kürzlich auf Schloss Maretsch in Bozen gefeiert.**

Mit seinen innovativen Ideen und Konzepten überzeugte er

Menschen in Politik und Gesellschaft von der Wichtigkeit der Themen „Nachhaltigkeit“ und „Klimaschutz“ in Südtirol und weit darüber hinaus.

Nach dem frühen Tod von Hans Glauber führte sein Freundeskreis dessen Lebenswerk weiter,

bis hin zur erfolgreichen Umwandlung des Instituts in eine Genossenschaft vor etwas mehr als einem Jahr, im Juni 2018. Der Präsident des Ökoinstitutes Hannes Desaler ist überzeugt: „Die Werte von Hans Glauber sind heute wichtiger denn je,

und das Ökoinstitut wird sie mit Begeisterung in die Zukunft tragen.“

Die Geschäftsführerin Irene Senfter ergänzt: „Wir werden weiterhin Projekte in den Bereichen Umweltbildung, Mobilität, Klimaschutz, sanfter Tourismus, nachhaltige Lebensstile und zukunftsfähige Wirtschaft kompetent erarbeiten und umsetzen. Und die Umwandlung zur Genossenschaft hat uns zu einem weiteren Qualitätssprung verholfen.“

Zahlreiche Freunde und Partner des Ökoinstitutes kamen zum Geburtstagsfest auf Schloss Maretsch und überbrachten herzliche Glückwünsche. <

Zu Besuch

Präsident der tibetischen Exilregierung

■ **Der Weg des Kompromisses: Das ist laut dem Präsidenten der tibetischen Exilregierung Lobsang Sangay und Landeshauptmann Arno Kompatscher der beste, friedliche Weg für Minderheiten.**

Südtirol ist laut dem Präsidenten der tibetischen Exilregierung ein sehr besonderes Land, das kulturell wie wirt-



Das Treffen fand am 11. Juli in Bozen statt.

Foto: LPA

schäftlich prosperiere. Kompatscher sagte über Lobsang Sangay: „Er kennt Südtirol seit bald 20 Jahren. Für ihn nährt das Beispiel Südtirols die Hoffnung vieler Tibeter, dass der Weg des 'Middle-Way Approach' von Erfolg gekrönt werden kann.“

Im Laufe der Jahre hat Südtirol über 40 Projekte mit einem Gesamtbetrag von rund zwei Millionen Euro unterstützt. Dabei ging es vor allem um die Errichtung von Bildungs- und Sozialeinrichtungen sowie landwirtschaftliche Entwicklungsprojekte. Zudem wurde der Minderheitenschutz unterstützt.

Lobsang Sangay ist seit 2011 Ministerpräsident der tibetischen Exilregierung mit Sitz in Dharamsala (Indien). <

BUCHVORSTELLUNG

Pilgerwege in Südtirol Wanderungen zu Wallfahrtsorten und Höhenkirchen

Kirchtürme, Kapellen und Klöster prägen das Landschaftsbild in Südtirol. Viele dieser meditativen Kraftplätze sind malerisch gelegen, die meisten waren vorchristliche Kultorte und liegen in ausdrucksstarker Landschaft und mit fantastischem Ausblick. Oswald Stimpfl führt auf altherwürdigen Pilgerpfaden sowie auf anderen lohnenden Wanderwegen zu diesen besonderen Orten der inneren Einkehr. Er erzählt Geschichten von Heiligen und Schutzpatronen, weist auf kunsthistorisch Interessantes hin und empfiehlt neben dem geistigen für das leibliche Wohl das passende Gasthaus.



Pilgerwege in Südtirol
von Oswald Stimpfl
Folio 2019
ISBN 978-3-85256-782-2

Verarbeitung von Kunststoff

Südtirol innovativ: Kunststoffteile im Spritzgussverfahren



Bei Tratter arbeiten über 50 Mitarbeiter laufend an neuen Produkten für die Bereiche Automotive und Medizintechnik.



Gerhard (links) und Christian (rechts) Tratter führen gemeinsam das Unternehmen.

■ Die Tratter Engineering GmbH wurde im Jahre 1998 von den Brüdern Gerhard, Christian und Wilfried Tratter gegründet. Das Bozner Unternehmen stellt Kunststoffteile im Präzisions-spritzgussverfahren für den Automotive-Bereich und die Medizintechnik her.

Ein Beispiel hierfür ist die Entwicklung und Fertigung des innovativen Perfusionsdeckels HiPerGO für das Startup-Unternehmen Hektros. Dieser Deckel ermöglicht den in Petrischalen gezüchteten Zellen ähnliche Lebensbedingungen wie sie sie im Körpergewebe vorfinden. Somit kann die Wirkung von neuen Medikamenten erprobt werden, ohne auf Tierversuche zurückgreifen zu müssen.

Anwendung in der modernen Zellbiologie

Die Herausforderung für die Tratter Engineering GmbH bestand darin, dass von Hektros patentierte Deckeldesign bestehend aus zwei gegenläufigen Spiralen und den komplexen Anschlüssen für den Zu-

fluss der Nährflüssigkeit und den Abtransport der Ausscheidungsprodukte der Zellen werkzeugtechnisch und verfahrenstechnisch umzusetzen. Erschwerend hinzu kam, dass der Deckel ringförmig gegenüber der Petrischale abgedichtet werden musste und enge Fertigungstoleranzen einzuhalten waren.

Intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeit

Das Leistungsangebot reicht von der umfassenden Kundenberatung über die maßgeschneiderte Entwicklung von Kunststoffteilen bis hin zu de-



Der Perfusionsdeckel HiPerGo ist eine kreative Lösung für Zellkulturen in der Medizintechnik.

ren Fertigung. Mit hochqualifiziertem Personal in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Werkzeugbau und Spritzgießen werden neue Aufgabenstellungen souverän gemeistert.

Auch am Zweitsitz des Unternehmens in Rankweil (Österreich), wo Hitzeschilde, KFZ-Unterböden, Gepäckraumverkleidungen und Motorraumabschirmungen gefertigt werden, stehen Innovationen und Nachhaltigkeit auf der Tagesordnung. Für die Kunden BMW, Rolls Royces und Daimler kommt beispielsweise bei der Gepäckraumverkleidung ein Trägermaterial aus recyceltem Polypropylen mit dem erneuerbaren Füllstoff Sägemehl zum Einsatz.

Verantwortung für die Umwelt

Die Minimierung von klimaschädlichen Emissionen ist dem Unternehmen ein großes Anliegen. Umgesetzt wurde es schon mit dem neuen Firmensitz in Bozen und findet laufend Berücksichtigung in den Projekten. Seit 2016 gehört Tratter dem aus weit über hundert Südtiroler Unternehmen und Institutionen gebildeten Klimaneutralitätsbündnis 2025 an. Ziel ist es an der Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks und einer spürbaren Reduzierung des CO₂-Ausstoßes zu arbeiten. Auch der Firmen-Gemüsegarten von Tratter ist ein kleiner Beitrag zu einer grüneren Stadt. <



Tratter entwickelte die neuartige Gepäckraumverkleidung aus Sägemehl.

? Sie fragen, Experten antworten

Krankenversicherung für Grenzpendler

„**Ich habe die Grenzpendlerbewilligung G und möchte mich wegen der Krankenversicherung interessieren. Muss ich mich in der Schweiz versichern lassen oder kann ich auch in Südtirol versichert bleiben.**“

Hier gilt es zwischen echten und unechten Grenzpendlern zu unterscheiden.

Echte Grenzpendler

- Grenzgängerbewilligung G
- Wohnsitz in Südtirol innerhalb der 20 km von der Schweizer Grenze
- Arbeitsplatz in Graubünden
- Tägliches Pendeln zwischen Wohn- und Arbeitsort.

Der echte Grenzpendler hat ein Optionsrecht: er kann wählen, ob er eine Krankenversicherung

in der Schweiz abschließt oder ob er beim Südtiroler Gesundheitsdienst versichert bleiben möchte.

Für die Eintragung beim Südtiroler Gesundheitsdienst als Grenzpendler ist folgendes vorzulegen:

- Befreiung von der Schweizer Krankenversicherung
- Grenzgängerbewilligung
- Ausweis und Gesundheitskarte.

Das Gesuch um die Befreiung ist innerhalb von drei Monaten ab Arbeitsbeginn an die Ge-

meinde zu richten, in der man arbeitet.

„Unechte Grenzpendler“

- Wohnsitz in Südtirol außerhalb der 20 km Grenze
- Arbeitsplatz außerhalb des Kantons Graubünden
- Grenzgängerbewilligung G.

Auch der unechte Grenzpendler hat ein Optionsrecht, wenn er in Italien seiner Steuerpflicht nachkommt. Er kann ohne Zusatzkosten im Südtiroler

Gesundheitsdienst eingetragen werden bzw. bleiben.

Man benötigt dafür

- Befreiung von der Schweizer Krankenversicherung
- Grenzgängerbewilligung G
- Ausweis und Gesundheitskarte
- Ersatzerklärung, in der man bestätigt, seinen steuerlichen Wohnsitz in Italien zu haben und dort die Steuern zu entrichten (erhält man in der Regel beim Südtiroler Gesundheitsdienst).

Änderung der Tarifeinstufung Quellensteuer für Grenzpendler

Zahlreiche Grenzpendler in die Schweiz beantragen bei einer Änderung der Familiensituation oder Änderung der Arbeitsverhältnisse des in Südtirol lebenden Ehepartners eine Änderung der Quellensteuer.

Generell gibt es bestimmte Tarifeinstufungen, die für Grenzpendler in Fragen kommen, siehe Tabelle.

Bei einer Änderung in den Ta-

Tarifcode A	für Alleinstehende, ohne Kinder zu Lasten
Tarifcode B	für verheiratete Alleinverdiener
Tarifcode C	für verheiratete Doppelverdiener
Tarifcode F	für italienische Grenzgänger (Doppelverdiener)
Tarifcode H	für Alleinerziehende / Halbfamilie

rif B muss bestätigt werden, dass der Ehepartner in Südtirol kein Einkommen (weder aus Arbeit, Rente, ...) hat.

Hierbei kam es in Bezug auf die mitzuschickenden Unterla-

gen immer wieder zu Unklarheiten und Unsicherheiten, sei es beim Betroffenen als auch bei den Südtiroler Gemeinden. Deswegen haben wir als Grenzpendlerbüro eine Eigen-

erklärung (siehe <https://suedtirolerinderwelt.kvw.org/de/suedtiroler-in-der-welt/grenzpendler-1047.html>) erstellt, die von den Schweizer Finanzbehörden akzeptiert wird.

Diese Eigenerklärung muss von der Südtiroler Heimatgemeinde gegengezeichnet und gestempelt werden und mit dem Änderungsgesuch an die Schweizer Finanzbehörde geschickt werden.

Jahresbeitrag 2019 für Heimat & Welt

Kennwort: Heimat & Welt 2019

Bankverbindung „Südtiroler in der Welt“: Südtiroler Sparkasse Bozen

IBAN: IT68 A060 4511 6010 0000 0371 000 - BIC: CRBZIT2B001

Für die Schweizer Abonnenten:

Bitte überweisen Sie den Jahresbetrag aufs Konto des Südtiroler Vereins Zürich: CH56 0900 0000 8902 5291 6, Postbank; Kennwort: Heimat & Welt 2019

Spendenbeitrag 2019

Heimat&Welt

20 Euro

25 CHF

270 km mit dem Rad durchs Hochpustertal

Radreise der Südtiroler in der Welt vom 9. bis 16. Juni

■ Die diesjährige Radreise ist in einer anderen Form abgelaufen als in den vergangenen Jahren. Während wir bisher täglich neue Übernachtungen hatten, waren wir diesmal eine ganze Woche in Niederdorf im Hotel Gasthof Weiherbad (1160 m) untergebracht. Von da aus haben wir dann die Täler ringsum abgeklappert. Nachdem es dort überall bergauf geht, ist von vornherein empfohlen worden mit E-Rädern zu fahren, es sei denn jemand ist sowieso konditionell gut gerüstet. Da waren einige Normalradler dabei, die haben mit den E-Rädern gleichauf mitgehalten, d.h. sie hatten mindestens so viel „Schmalz“ in den Beinen, wie die E-Räder „Saft“ in der Batterie.



Die Anreise erfolgte am Pfingstsonntag, wo uns das Vorstandsmitglied Georg Daverda von der Arbeitsstelle „Südtiroler in der Welt“ die einzelnen Radrouten vorstellte. Es waren 17 RadlerInnen. Das erste Ziel am Montag war das Sextnertal und das Fischleintal bis zur Talschlussshütte. Unterwegs hat uns allerdings schon etwas zu früh vor dem geplanten Aufenthalt der Regen überrascht und wir mussten einen überdachten Regenschutz aufsuchen. Nach einer halben Stunde hatte der Regen Erbarmen mit uns und wir konnten die Fahrt fortsetzen bis zur Talschlussshütte (1550 m). Ein

herrlicher Dolomitenblick belohnte uns.

Am Dienstag ging die Tour nach Toblach und weiter durch das Höhlensteintal vorbei am Toblacher See und dem Dürrensee bis Schluderbach und hinauf zum Im Gemärk. Von da aus hinunter nach Cortina. Hier sei erwähnt, dass früher mal die Bahnstrecke von Toblach nach Cortina führte und jetzt teilweise als Radstrecke benutzt wird. Sturm, Gewitter und Wind hatten in dieser Gegend an einigen Streckenabschnitten im vergangenen Jahr fürchterlich gewütet und entsprechende Narben hinterlassen. Hier war es auch, wo mancher am schottrigen Un-

tergrund unliebsame Blessuren abbekam.

Am Mittwoch fuhren wir nach Bruneck und weiter bis Sand in Taufers. Die Besichtigung der Burg dort gab einen Einblick wie vor hunderten von Jahren mit Folterwerkzeugen Gericht gehalten wurde. Zurück ging es mit den Rädern bis Bruneck und mit dem Zug nach Niederdorf.

Das Programm für Donnerstag wurde aus Sicherheitsgründen fallen gelassen, da von Sexten bis zur Nemesalm (1880 m) nur Schotterstraße ist, was vermieden wurde.

Dafür wurde das Gsiesertal ausgewählt. Von Niederdorf bis Welsberg und dann hinein

ins Tal bis zur letzten Ortschaft St. Magdalena und bis zur Talschlussshütte (1465 m). Am Freitag radelten wir ein Stück Richtung Welsberg und dann hinein ins Pragsertal vorbei an Schmieden und hinauf bis zum berühmten Prager Wildsee (1495 m). Dort wanderten wir gemütlich um den See herum, während der Seckofel (2810 m) uns ständig von oben zuschaute.

Am Samstag wurde das Antholzertal in Angriff genommen. Es ging bis Olang und dann rechts ab nach Rasen, weiter bis Niedertal und bergauf bis zum Mittertal (1240 m). Nach einer ausgiebigen Rast radelten wir nach Olang und von dort mit dem Zug zurück. Dort verstaute wir die Räder in unsere Fahrzeuge, um am nächsten Tag die Rückreise wieder anzutreten. Insgesamt wurden bei der Radwoche 270 Kilometer zurückgelegt. Wir waren im dem Hotel mit allem Drum und Dran hervorragend zufrieden. Ein großer Dank gilt auch unserem Radreiseleiter, der uns umsichtig durch die Woche führte.

➤ **Konrad Profanter**

Oben: im Höhlensteintal mit den Drei Zinnen im Hintergrund

Unten: die Radgruppe beim Start vor dem Hotel in Niederdorf



Den Kräutern auf der Spur ...

TREFF.Heimat im Juni

■ Genau ein Jahr nach Besichtigung des herrlichen Gartens von Hildegard Kreiter in Perdonig nahmen die Mitglieder des Treff. Heimat, wie gewünscht, nun dort an einem Kräuter-Workshop teil.

Bei Ankunft in dem Gartenparadies wurden die Teilnehmer von Hildegard Kreiter mit selbstgebackenem Brot zu einem Glas Weißen begrüßt und zu einer kleinen Vorstellungsrunde, in dem üppig blühenden Hanggarten gegenüber einer Skulptur der Hildegard

von Bingen, eingeladen. Wie angekündigt lernten wir dann diverse wohlschmeckende Natursäfte kennen, auch einen Apfelessig zu verfeinern, mit Blättern von Rosen, Zitronenmelissen, der Kapuzinerkresse und dem Gänseblümchen sowie die Herstellung einer Salbe, die auf der Basis von biologischem Kokosfett, mit feinem Mandelöl und Bienenwachs angereichert, was in einem Töpfchen im Wasserbad (Bagno Maria) erhitzt und dann abgefüllt wurde. Das rote

Johanniskrautöl, das eine herrliche Farbe hat, stand früher vor jedem Fenster in der Sonne draußen und half schnell bei jeder Art von Brandwunden, das kennen wir alle noch. Sehr vitaminreich ist das Fruchtfleisch des Sanddorns, das auch als sehr wertvolles Heilöl gilt. Zu allen Blüten und Kräutern wusste die Referentin auch die entsprechende Heilwirkung und Anwendungsmöglichkeit zu nennen. In der Mittagspause stärkten sich die TeilnehmerInnen mit

einer leckeren Kräutersuppe samt Blütendeko sowie frischgrünen Brotaufstrichen und kleinen Paarmen. Eine Tasse Kaffee und die aus Dinkelmehl und Gewürzen hergestellten Glücks- bzw. Energiekekse, nach Rezeptur der Hildegard von Bingen, sowie eine kleine Kräuter-Poesie, rundeten die Tafel in der schattenspendenden „Schule im Freien“ ab, wofür man an diesem heißen Sommertag recht froh war.

> Aloisia Spitaler

Nächster TREFF.Heimat

Törggelen im Patscheiderhof am Ritten
10. Oktober
Treffpunkt: 10.20 Uhr, Busbahnhof Bozen

Informationen bei Südtiroler in der Welt,
Tel. 0471 300213 oder suedtiroler-welt@kvw.org.



Infoabend für junge SüdtirolerInnen in Innsbruck

am 13. November 2018 um 19 Uhr
Rokosaal des Tiroler Landtags, Maria-Theresien-Straße 43, Innsbruck

Themen:

Meldeamtliche Vorschriften bei einem Wohnsitzwechsel, mit Rosemarie Mayer, Leiterin der Arbeitsstelle für „Südtiroler in der Welt“

Steuerliche Konsequenzen einer Wohnsitzverlegung, mit Armin Hilpold, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater in Bozen, Präsident der Messe Bozen AG

Krankenversicherung, mit Martin Matscher, Direktor der Abteilung Leistungen und Territorium im Gesundheitsbezirk Bozen

Moderation: Erich Achmüller, Vorsitzender der „Südtiroler in der Welt“

Im Anschluss an die Vorträge stehen die ReferentInnen für spezifische Fragen zur Verfügung

Eintritt frei, Anmeldung erwünscht: suedtiroler-welt@kvw.org

Mit freundlicher Unterstützung von: Südstern, Südtiroler HochschülerInnenenschaft und unter der Schirmherrschaft der Europaregion Tirol - Südtirol- Trentino



Kulturfahrt nach Latsch

Südtiroler in Dinslaken

■ **Am 4. Mai startete ein Bus mit motivierten und freudig erregten Urlaubern in Richtung Vinschgau.**

Wir hatten Glück mit dem Wetter und es wurde von Tag zu Tag wärmer. Auf dem Ausflugsprogramm standen die Gärten von Schloss Trauttmansdorff, die Kurstadt Meran, Schlanders und Glurns. Sehr eindrucksvoll war das Museum Passeier in St. Leonhard, wo uns ansehnlich die Geschichte von Andreas Hofer erzählt wurde.

Vorab gab es einen sehr unterhaltsamen Film über den Volkshelden, im Anschluss eine äußerst lehrreiche Führung durch das Museum. In diesem Museum werden auch bäuerliche Objekte aus dem Passeiertal vorgestellt. Außerdem gibt es eine Dauerausstellung Helden & Wir. Im Freigelände hatte man die Möglichkeit historische alte Gebäude wie ein

Bauernhaus, eine Scheune oder einen Kornkasten zu besichtigen. Natürlich mussten wir danach beim Sandwirt, dem Geburtshaus von Andreas Hofer einkehren.

Siegfried Gufler vom Vorstand „Südtiroler in der Welt“ hatte sich Zeit genommen um mit uns die Stadt Glurns und Schlanders zu besichtigen. Er hat uns mit vielen Informationen und Hinweisen zu Fuß durch die beiden Orte geführt. Die Woche bot auch Gelegenheit um sich eigenständig zu bewegen. Mit der Vinschgau-Card war es möglich alle öffentlichen Verkehrsmittel kostenlos zu nutzen. So erkundeten einige das nähere Umfeld, bzw. nutzten die Waalwege, oder fuhren mit der Seilbahn hoch um St. Martin im Kofel zu besuchen. Eine Gruppe besichtigte die Privatbrennerei Unterthurner in Marling.

Runder Geburtstag von Annalies Segin

Anlässlich des 70. Geburtstags der Vorsitzenden Anni Segin

hatten wir eine kleine Überraschung vorbereitet. Auf dem monatlichen Stammtisch waren diesmal so viele Vereinsmitglieder erschienen wie lange nicht mehr. Auch ihre Familie, allen voran ihr Mann Albin, war mit Kinder, Enkelkinder und Urenkel zum Gratulieren gekommen.



Stadteinführung und Grillen

Wer gedacht hat, dass er den Stadtteil Lohberg bereits kennt, wurde am 15. Juni eines Besseren belehrt. Die Stadtplanerin und Stadteinführerin Anja Sommer zeigte unter anderem die architektonischen Besonderheiten des Stadtteils. So gibt es viele Zitate an Eingangstüren und Fassaden, die aus verschiedenen Regionen Deutschlands und Europas stammen. Diese sollten an die Heimat der hergezogenen Bergarbeiter erinnern. Die Teilnehmer waren sehr begeistert und als die Tour am Jugendheim endete wurden sie bereits von den restlichen Mitgliedern und Freunden des Vereins erwartet. Beim anschließenden Grillen konnten sich alle stärken. <

Auf ins Sarntal

Südtiroler in Nürnberg

■ **Der Verein Südtiroler in Nürnberg und Umgebung ist – wie schon vor zwei Jahren – im Frühjahr ins Sarntal gefahren.**

Am Freitag fuhren wir nach Meran 2000, wo wir mit der Gondel nach oben fuhren und von dort weiter zu Fuß ins Sarntal wanderten. Der erste Stopp war die Meraner Hütte, dann ging es weiter zur Öttenbacher Alm, wo wir uns stärkten. Danach weiter steil hinab mit fast 1000 m Höhenunterschied. Bei diesem Weg nach unten hat so manch einer wei-

che Knie bekommen. Als wir im Hotel ankamen und uns frisch gemacht hatten ging es weiter ein bisschen Kultur zu sehen. In Sarntal befindet sich das Kirchlein St. Zyprian, das erstmals um 1328 erwähnt wurde. In der Mitte des 15. Jh. wurde die Kirche im gotischen Stil umgebaut. Das Besondere sind die gut erhaltenen, alten Fresken.

Am Samstag war eine Führung durch die Schokolade-Manufaktur angesagt. Wir genossen den Anblick und die Verkostung von herzhafter Schoko-

lade beim Oberhöller, der durch seine Kreativität bei der Schokoladenherstellung in alle Welt hinaus exportiert.

Da der Samstag ungemütlich und regnerisch war, beschlossen wir nach Kaltern zu gehen und dort unsere Zeit zu ver-

treiben, manch einer konnte auch noch eine gute Pizza genießen.

Auf der Heimfahrt am Sonntag gab es noch ein Mittagessen am Hechtsee bei Kufstein. <



Seit 30 Jahren Südtirolverein im hohen Norden

Südtiroler in Hamburg

■ Ein Team von freiwilligen Helfern traf sich am 22. Juni 2019 bereits am frühen Vormittag um die Vorbereitungen für die Jubiläumsfeier zu erledigen.

Ab 14 Uhr konnten dann die geladenen Gäste im geschmückten Vereinshaus im Veilchenstieg empfangen werden. Mit einem Glas Sekt und traditionellen leckeren Speckhäppchen konnte beim Empfang bereits das erste „Ratscherle“ gemacht werden. Unter den zahlreichen Ehrengästen aus diversen Gastvereinen aus der Bundesrepublik und der Schweiz befand sich auch der Generalkonsul aus Hannover, Giorgio Taborri, sowie Erich Achmüller, der mit seinen Vorstandskollegen Luise



Pörnbacher und Herbert Schatzer angereist war. Nach den Grußworten der Gäste ging es dann zum gemütlichen Teil über. Mit Spanferkel und Burgunderschinken konnte man sich für den Abend stärken. Für eine tolle Stimmung sorgten die Tanzmusik „Die Doppelzentner“ aus Rendburg und die „Gaudi Plattlar“ aus dem

Vorsitzender Hermann Feichter mit seinen Vorstandsmitgliedern und den freiwilligen Helferinnen und Helfern.

Südtiroler Sarntal, die immer wieder mit heftigem Applaus für ihren tollen Einsatz belohnt wurden. Der Verein der Südtiroler in Hamburg hat mit sei-



Die Brüder Strobl mit den Vorstandsmitgliedern Herbert Schatzer, Erich Achmüller und Luise Pörnbacher.

nen Gästen mal wieder ein schönes Fest bis in den späten Abend gefeiert.

> Karl Ratschiller

Konzert, Wallfahrt und Theater

Südtiroler in Nordrhein Westfalen

■ Der Monat Juni hält die Südtiroler in NRW ganz schön auf Trab. Konzert, Wallfahrt und Kölsches Theater bieten ein kontrastreiches Programm und halten die Mitglieder in Atem.

Das Frühjahrskonzert des Bayer-Blasorchesters ist inzwischen fest im Vereinskalendar verankert und lockt immer mehr Mitglieder ins Erholungs- haus nach Leverkusen. Mit bekannten Melodien von Dvorak über Berlioz bis Glenn Miller entführte uns das Orchester am Pfingstmontag – rhythmisch und heiter – in die Welt der Tanzmusik. Von Ungarn ging die musikalische Reise über Südamerika in die USA. Zum Erstaunen aller und zur beson-

deren Freude der Südtiroler Zuhörer überraschten die Musiker am Ende das Publikum, indem sie als Zugabe „Dem Land Tirol die Treue“ zum Besten gaben. Einige Tage später trafen sich viele wieder in Unkel, um von dort aus die alljährliche Wallfahrt nach Bruchhausen in Angriff zu nehmen. Zuerst hieß es in die Höhe steigen und singend und betend ein bisschen Buße tun. Da in der Marienkirche gerade eine Messe gefeiert wurde, blieb nur ein Kurzbesuch übrig, denn es hieß zur Erpeler Ley aufzubrechen, um dort dem Pilgermahl zu frönen. So gestärkt bestand kein Problem mehr, den Rheinsteig bergab ins schmucke Rheinstädtchen Linz zu bewältigen.

Die Pilgergruppe



Unterwegs hatte man sogar während einer kurzen Rast noch Zeit, einen Blick in die Rucksäcke zu werfen und einen Schluck Südtiroler Roten zu genießen. Ein Schiff der Bonner Personenschiffahrt brachte die inzwischen ermüdeten Pilger wohlbehalten zurück nach Unkel. Den Abschluss des Reigens bildete der Besuch des über die Grenzen von Köln bekannten Puppentheaters „Hänneschen“, dessen Aufführungen sich bei den Mitgliedern steigender Beliebtheit erfreuen. Diesmal drehte sich alles um das famose „Kölnisch Wasser – 4711“. Wunderschöne Kulis-

sen vom mittelalterlichen Köln bis nach Schloss Augustsburg in Brühl und viele bekannte Figuren im Rokoko-Stil gekleidet sorgten für beste Unterhaltung. Selbst Casanova hatte ein kurzes Gastspiel und griff sehr zum Vergnügen der Damenwelt ins Geschehen ein. Auch wenn die „kölsche Sprache“ dem Einen oder Anderen immer noch ein bisschen Schwierigkeiten bereitet, verabredete man sich wieder fürs nächste Jahr, denn es waren doch zwei arg vergnügliche Stunden.

> Egon Santer

Wanderausflug

Südtiroler in München

■ **Wolkenloser Himmel, herrliche bayerische Landschaft und fröhliche Menschen sind drei Faktoren für einen gemeinsamen Wanderausflug.**

Das Ziel der Südtiroler Theatergruppe aus München war die Klosteranlage Fürstenfeld, gegründet 1263. Ein spätbarocker Kirchenneubau entstand 1691 durch den Wittelsbacher „Ludwig den Strengen“ aufgrund eines Sühneversprechens

an seine Frau. Imposant ist nicht nur die Anlage sondern auch die seit 1736 noch weitgehend im Originalzustand, als barockes Juwel bekannte, Fux-Orgel – eine Intarsien-Arbeit kennzeichnet „J.G. Fux“ als den Erbauer. Der jetzige Organist Christoph Hauser bespielt die Orgel mit Leidenschaft und wünscht sich eine „Modernisierung“, damit nicht nur Werke aus dem 18. Jahrhundert zur Geltung kommen können. Ne-



ben den vorhandenen 1505 Orgelpfeifen fehlen dafür aber nötige Ergänzungen. Mit neuem Wissen und zufried-

den traten die Wanderer den Heimweg an.

> eja

Sommerfest mit Besuch aus Kanada

Südtiroler in Niedersachsen

■ **Das Schützenhaus in Gittelde ist für die Mitglieder und Gäste der Südtiroler in Niedersachsen für das alljährliche Sommerfest schon eine feine, feste Adresse. Bei sommerlichem Wetter, das gegen Abend von einem ordentlichen Gewitter begleitet wurde, dessen Regen der Natur hochwillkommen war, feierten die sechzig Anwesenden fröhlich bis zum frühen Morgen.**

Für die musikalische Unterhaltung sorgte wie immer die Band „Die Harztiroler“ - Stimmung garantiert.

Einige Grundner waren bis nach Gittelde gewandert und nicht nur die freuten sich über die schön gedeckten Tische, den leckeren Kuchen und die frischen Getränke. Mitgebrachte Salate der Mitglieder und auf der Terrasse gegrilltes Fleisch und Würstchen waren schmackhaft wie immer.

Das Team um Sandra Otte hatte alles im Griff und bot aufmerksamen, umsichtigen Service. Diesmal war sogar ein Gast aus Kanada dabei: die Nichte von Arthur Sachs alber, dessen Geschwister vor vielen

Jahren dorthin ausgewandert sind und sich den Südtirolern immer noch verbunden fühlen. Als Ehrengast konnte der Verein Hansi Trafoier begrüßen, den seine Söhne aus dem Altenheim zur Feier abholten. Spiele und Luftgewehrschießen

brachten Spaß und Spannung. Belohnt wurden die drei Erstplatzierten mit je einer Mettwurst und der vierte Platz mit einer Flasche Südtiroler Weißburgunder.

> Helmut Saurer



Wettmähen

Südtiroler in Südbaden

■ **Zum 25. Mal fand in Bernau das Wettmähen mit der Sense statt.**

Es waren 35 Mäher im Alter von 6 bis 85 Jahren am Start. Wie aus der Platzierungsliste ersichtlich, sind die jungen Wilden für 22 m² unter einer Minute geblieben. Letztes Jahr war das Gras viel dünner und nicht so hoch und dies sah man auch bei der Mähzeit. Fast alle haben dieses Jahr doppelt so lange gebraucht. Besonders



stolz sind wir auch auf unsere zehn Südtiroler Mäher. Trotz hohem Alter konnten sie im Seniorenbereich Platz 1 bis 3, 5 und 6, 9 und 11 belegen. Unsere jüngeren Südtiroler hatten gegen die Profis keine Chance, obwohl sie alles gaben. <

Sommerfest

Südtiroler in Nordrhein Westfalen

■ **Kurz vor Beginn der langen Schulferien stimmen sich die Südtiroler in NRW schon mal auf die Urlaubstage ein und feiern traditionell ihr Sommerfest an der Sieg.**

Diesmal musste man auf das gewohnte Terrain am Fluss verzichten. Stattdessen zauberte der erste Vorsitzende Gerd Heinze eine neue Lokalität aus dem Hut: den Grillplatz mit Hütte des Seniorenpflegeheim St. Josef in Siegburg. Das Fest nahm seinen üblichen Routineverlauf. Kaffee und Kuchen verkürzten die Wartezeit, bis der Grill angezündet wurde und Koteletts, Steaks und Würstchen für die hungri-

gen Mäuler auf den Tisch kamen. Das Entkorken der Rotweinflaschen war naturgemäß Musik in den Ohren und der Edelvernatsch trug nicht unerheblich zur guten Stimmung bei. Auch die Kinder kamen auf ihre Kosten, denn das Spielmobil der Stadt Siegburg zog die Kleinen in seinen Bann. Ein großer Dank gilt der Familie Heinze, die maßgeblich für den Auf- und Abbau verantwortlich war und auch für das leibliche Wohl sorgte. So wurde es ein rundum vergnüglicher Abend und die neue Lokalität ist durchaus eine Alternative für zukünftige Feiern.

> **Egon Santer**



Heimatfernentreffen

Pfingsttag in Sexten

■ **300 Gäste waren zum Heimatfernentreffen nach Sexten gekommen.**

Der Festakt begann im Haus Sexten. Die Obfrau des Heimatpflegevereins Regina Senfter Stauder begrüßte die Ehrengäste und alle Heimatfernen aus Nah und Fern mit ihren Angehörigen und Freunden. Ein besonderer Gruß ging an Ing. Ernst Watschinger, welchen die Gemeindeverwaltung anschließend an die Grußworte ob sei-

ner Verdienste als ehemaliger Leiter des Amtes für Wildbach- und Lawinverbauung die goldene Ehrennadel der Gemeinde Sexten überreichte. Ein Höhepunkt des Abends war die Präsentation des Dialektbuches „Segshta Wourtschätze“ durch den Autor Andy Stauder. Das Lese- und Wörterbuch zur Sextner Mundart sprachen durften die Anwesenden mitnehmen, ebenso wie den Kalender mit Bildern des Naturfotografen Markus Tschurtschenthaler. <

VEREINSKALENDER

OKTOBER 2019

3. Oktober	Südtiroler Bodensee - Oberschwaben – Allgäu	Törggelen in Südtirol (bis 6.10)
4. Oktober	Südtiroler in Oberösterreich/Linz Südtiroler in Salzburg Stadt Südtiroler in Augsburg	Hoangart Monatsversammlung Monatstreffen im Vereinsraum
5. Oktober	Südtiroler in der Steiermark Südtiroler in Dinslaken	Herbstausflug der Landesstelle Graz Kegeln
6. Oktober	Südtiroler in Salzburg/Bischofshofen	Erntedank Ausrückung mit Tracht
12. Oktober	Südtiroler in der Steiermark Südtiroler in Oberösterreich/Wels Südtiroler in Augsburg Südtiroler in Nordrhein-Westfalen	Herbstausflug des Zweigvereines Obersteiermark Hoangart Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen Vereinsfahrt nach Niederdorf mit Törggelen (bis 19.10)
16. Oktober	Südtiroler in Stuttgart Südtiroler in Reutte	Spielenachmittag Herbstausflug
17. Oktober	Südtiroler in Schwaz	Hoangart
18. Oktober	Südtiroler in Oberösterreich/Linz Südtiroler in München Südtiroler in Stuttgart	Törggelen Törggelen Törggelen
19. Oktober	Südtiroler in Vorarlberg, Bezirksstelle Dornbirn	Tiroler Abend
20. Oktober	Südtiroler im Rhein-Neckar-Raum Südtiroler in der Steiermark Südtiroler in Niedersachsen	Jubiläumfeier 30 Jahre des Vereins Törggelen der Landesstelle Graz Kulturfahrt Vinschgau (bis 28.10.)
22. Oktober	Südtiroler in Stuttgart	Kulturausfahrt nach Südtirol (bis 25.10.)
24. Oktober	Südtiroler in Salzburg/Hallein	Vereinsabend „Hoangart“
26. Oktober	Südtiroler in Hamburg Südtiroler in Hessen Südtiroler in Vorarlberg	Brauchtumsabend Törggelefeier Törggelefest in Rankweil
27. Oktober	Südtiroler in Oberösterreich/Steier Südtiroler in Salzburg/Bischofshofen	Törggelen Heldenehrung mit Trachtenabordnung

Foto: Christian Tschurtschenthaler



Ich möchte nach Südtirol zurück

Werner Frisch, Barbetreiber in Berlin

■ **Der Brunecker Werner Frisch betreibt in Berlin eine Weinbar. Dazu fischt er Südtiroler Spezialitäten wie die Marende sowie Knödel und Bruschette auf.**

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Frisch: Ich haben mich 2017 nicht ganz freiwillig dazu entschlossen nach Berlin zu gehen. Berlin ist zweifelsohne eine tolle, pulsierende und multikulturelle Stadt, mein Traumziel war es aber nicht, dazu hat mir vor allem am Anfang das Wetter zu große Probleme bereitet. Da meine Partnerin jedoch aus Berlin stammt und ich in Südtirol kurzfristig keine Möglichkeit sah, eine eigene kleine Gastroeinheit in guter Lage und für bezahlbares Geld mieten zu können, war der Gang nach Berlin die logische Konsequenz daraus - hier konnten wir unseren Traum der kleinen Kiez-Weinbar relativ schnell umsetzen.

Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Frisch: Am Anfang war es sehr schwierig, in einer für mich neuen Umgebung und Groß-

stadt von Null weg zu starten. Sehr begrenzte Unterstützung von außen und mit minimalem Startkapital, das für die Umsetzung unseres Planes in keinsten Weise ausreichte. Dazu kam, dass wir in diesem Kiez niemanden kannten und auch sonst hatten wir in Berlin nur in begrenztem Maße (wenn überhaupt vor allem durch meine Partnerin Mona) Kontakte, die uns weiterhelfen konnten. Nach der Eröffnung kam der harte Aufprall: 12 Stunden offen und zehn Gäste, keinerlei Rücklagen oder Sicherheiten! Trotz aller Schwierigkeiten hatten wir auch sehr viel Glück. Der Kiez hat uns hervorragend aufgenommen und die Medien sprangen sehr schnell auf den Südtirol-Zug auf, ob mit unseren Knödeln, Weinen, Speck- und Käseplatten oder Schüttelbrot - alles direkt aus Südtirol importiert. Wir mussten auch einige Adaptierungen am Konzept vornehmen, sodass es für Deutschland funktionieren konnte. Das Konzept hat sich



Mit seiner Weinbar Alto Adige bringt Werner Frisch ein Stück Südtiroler Lebensart nach Berlin.

nun im Kiez etabliert und wir sind mit unserem Aperitivo-Konzept medial in aller Munde (Feinschmecker, Tip-Berlin, Tagesspiegel, Morgenpost, Info-Radio, Fallstaff, usw.). Das Thema Südtirol habe ich aufgegriffen, zusammen mit Aperitivo, weil ich meine Heimat liebe - obwohl ich keinerlei Unterstützung von öffentlicher Stelle erhalten habe. Zum einen hat es sich als dankbares Thema erwiesen, da sehr viele in diesem Kiez bereits in Südtirol waren oder es zumindest kennen. Zum anderen aber ist Südtirol vom Preissegment schon hochpreisig (aufgrund der Qualität auch zurecht), vor

allem für Berliner Verhältnisse, und das war am Anfang sehr schwierig.

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Frisch: Kann ich nicht genau sagen, da ich noch nicht lange weg und zu selten da bin. Gefühlt aber wenig.

Fühlen Sie sich noch als Südtiroler? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Frisch: Ich bin Südtiroler durch und durch und daher ist es unser

Ziel, in die Heimat zurückzukehren. Ich liebe meine Heimat, auch wenn ich für die Erfahrung in Berlin sehr dankbar bin. Sobald sich die richtige Gelegenheit bietet, gehen wir zurück.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Frisch: Für die Zukunft Südtirols wünsche ich mir, dass man neue, vernünftige Verkehrskonzepte erarbeitet und diese schnell umsetzt. Ich denke, dass die Belastung durch den Verkehr auf immer mehr Unverständnis bei den Bürgern stößt. Auch in Sachen Integration hat Südtirol sicher noch einiges zu tun. <

STECKBRIEF

Werner Frisch

- MBA- Tourismus- und Freizeitwirtschaft SMBS (Business School Salzburg)
- Ausbildung zum Wein- und Käsesommelier
- 1996 - 2000 Assistent der Geschäftsleitung im Tourismusverband Ischgl/Tirol
- 2000 - 2001 Guest Relation Host bei Intrawest Whistler/Blackcomb (Kanada)
- 2001 - 2003 Geschäftsführer Tourismusverband Ischgl/Tirol
- 2014 - 2016 Gastgeber/Restaurantleiter Restaurant Reinhard's im Hotel Kempinski Berlin
- 2017 Eröffnung der Weinbar AltoAdige in Berlin

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für **Deutschland:**
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzstraße 1a
D - 50674 Köln

Für **Österreich:**
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die **Schweiz:**
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Arthur Altstätter
Chiltenstrasse 27
CH 8187 Weiaach